31148

Namslauer Stadtblatt.

BIBLIOTH. REG. UNIVERSIT VRATISLAV. EX HEREDITATE STEINWEHR.

Bibliotheca Reg. Univers. Vratisl.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Nr. 1. Preis pro Quartal 1 Mark 5 Pf. in's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mark 25 Pf. an. Namslau. Sonnabend, den 3. Januar. Inserate werden für die Dinstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen 1880.

Mit dieser Nummer beginnt das erste Quartal des neunten Jahrganges des „Namslauer Stadtblattes." Die geehrten Abonnenten ersuchen wir ergebenst um gefällige rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements und laden überhaupt zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark 5 Pf., das Blatt in's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf. — Sämmtliche kaiserl. Postanstalten nehmen gegen eine Pränumeration von 1 Mark 25 Pf. (incl. Abtragsgebühr) Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."

Zum neuen Jahre.

Ein Jahr entschwand, gleich flücht'gen Wellen,
Gehorsam dem Gesetz der Zeit,
Und wie aus unerschöpften Quellen,
Grüßt uns ein neues Zeitkind heut;
Denn aus der Zeiten dunklem Schooße
Entspringt das Kleine wie das Große.

Und wie die Jahre sich entfalten,
Geleitet von dem ew'gen Geist,
Lenkt das Geschick ein höhres Walten,
Obs auch in stetem Wechsel kreis't;
Ward auch nicht stets nach Wunsch gegeben,
So viel gewiß, was noth zum Leben.

Drum sei für jede gute Gabe,
Dem Ew'gen Preis und Dank geweiht,
Was an Gesundheit, Ehr' und Habe
Im letzten Jahre uns erfreut;
Und fände sich auch ein Verdruß,
Der störe nicht den Abschiedsgruß.

Die Hoffnung führ uns fröhlich weiter
Auf der betret'nen neuen Bahn!
Vielleicht wird doch der Himmel heiter,
Daß jeder Stand bestehen kann;
Daß die Geschäfte sich beleben,
Das wolle Gott in Gnaden geben.

Erfreue, Herr! auf allen Wegen,
Den unser Volk als Vater liebt!
Daß lange noch Dein reicher Segen
Ihm Leben, Kraft und Weisheit giebt.
Auch die ihm helfen beim Regieren,
Woll'st Du mit rechter Weisheit zieren!

Daneben lass' dem Vaterlande
Des Friedens Wohlthat angedeihn!
Und laß der Staaten Freundschaftsbande
Je länger desto fester sein;
Denn, wenn die Völker sich entzweien,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihen!

Gieb Eintracht unter den Parteien,
Lass', was zum wahren Wohl gereicht,
Sich friedlich aneinander reihen,
Damit das Unbequeme weicht.
Doch daß des Geistes freies Streben
Mit keinem Hemmniß sei umgeben.

Gieb Glück und Heil in der Gemeinde,
Gieb Jedem strengen Ordnungssinn!
Und führ' zur Liebe alte Feinde,
Zu herzlicher Versöhnung hin;
Laß alte Freundschaft sich erneuen,
Und Jeden sich des Lebens freuen!

Die Abwehr gegen den Nothstand in Oberschlesien.

Die angestellten Untersuchungen über die Drangsale Oberschlesiens haben leider dem Nothschrei, welcher in die benachbarten Provinzen gedrungen, vollständige Berechtigung zuerkennen müssen. Regierung und Provinziallandtag haben nach dieser Wahrnehmung nicht gezögert, die bereiten Mittel in vollem Maße in Anwendung zu bringen, jedoch wurde keineswegs verkannt, daß hiermit nur ein kleiner Anfang zur Bewältigung des Nothstandes gemacht war. Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" äußerte sich in ihrer vorletzten Nummer vom 17. December hierüber: „Auf wie lange die im Vorstehenden nachgewiesenen Mittel ausreichen werden, um dem Nothstande abzuhelfen, wird sich erst nach den Erfahrungen der nächsten Wochen auf Grund erneuerter Prüfung der aufgestellten Bedarfsberechnungen mit genügender Sicherheit übersehen lassen. Soweit sich danach die Aufwendung weiterer Geldmittel als nothwendig ergiebt, wird die Staatsregierung nicht säumen, die Bewilligung derselben bei der Landesvertretung zu beantragen, welche, wie nicht zu bezweifeln ist, die erforderliche Hülfe nicht versagen wird. Die Hülfe der Gemeinden, der Provinz und des Staates muß sich aber auf die Gewährung des Nothdürftigsten beschränken. Darüber hinaus die Noth zu lindern, die Entbehrungen erträglicher zu machen, den Lebensmuth der Bedrängten zu stärken, bleibt die dankbare und segensreiche Aufgabe der Privatwohlthätigkeit. Dieselbe hat ihre Wirksamkeit in anerkennenswerther Weise begonnen. Nicht nur der „Vaterländische Frauenverein" ist mit seinen Zweigvereinen in Oberschlesien und mit dem in Breslau gegründeten Nothstandsausschusse helfend eingetreten, sondern es ist auch in Berlin und in anderen Orten durch Sammlungen, welche Organe der öffentlichen Presse veranstaltet haben, sowie durch die Bildung von Hülfsvereinen die Aufbringung von Unterstützungsmitteln für Oberschlesien thatkräftig und bereits mit namhaftem Erfolge in Angriff genommen worden."

Zufolge der inzwischen am 19. Decbr. vom Abg. Hüne im Abgeordnetenhause an die Regierung gerichteten Interpellation über diesen Gegenstand hat der Finanzminister Bitter sich in ähnlicher Weise ausgesprochen. Er war in der Lage, eine Reihe von Maßregeln mitzutheilen, welche zur Bekämpfung der Noth theils ergriffen sind, theils in Aussicht stehen. Außerdem versprach er, dem Hause eine Vorlage, welche die Verwendung von Staatsmitteln zu demselben Zwecke beansprucht, spätestens bis Mitte Januar zugehen zu lassen. Auch er betonte, daß die Staatshülfe sich auf die Gewährung des Unentbehrlichen beschränken müsse und der Privatwohlthätigkeit ein offenes Feld offen bliebe. Gleichzeitig aber gab er die wichtige Zusicherung, daß die Aufmerksamkeit der Staatsregierung nicht nur auf die Beseitigung des augenblicklichen Nothstandes gerichtet ist, sondern auf die Beseitigung der Ursachen desselben, namentlich also auf die Hebung der auch bei regelmäßigen Verhältnissen nur das unumgängliche Maß der Existenzbedingungen erreichenden Erwerbsfähigkeit der Bevölkerung in den Nothstandsdistrikten. Bei diesen Bestrebungen, darf man annehmen, wird gewiß der nothleidenden Provinz selbst Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche und ihren Einfluß auf diejenigen Einrichtungen, welche ihr noththun, geltend zu machen und so an ihrer eigenen Genesung mitzuarbeiten.

Inzwischen hat die Privatwohlthätigkeit das ihr zugewiesene Feld zur augenblicklichen Abhülfe der dringendsten Noth mit eifervoller Hingabe in Angriff genommen. Der „Vaterländische Frauenverein" in Breslau und das Berliner „Komité für Oberschlesien" sind als die Hauptsammelpunkte der für diesen Zweck eingegangenen Gaben anzusehen. Außer den vom Kaiser und der Kaiserin gemachten Zuwendungen sind folgende Resultate der Sammlungen aus Berlin gemeldet worden: Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben für die Nothleidenden in Oberschlesien dem Berliner Komité 1500 Mark zugeschickt. Seitens desselben Komités sind bereits 50,000 Mark an den Nothstandsausschuß der vereinigten Vaterländischen Frauenvereine Schlesiens zu Breslau geschickt, mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Errichtung von Suppen- und sog. Volksküchen in den nothleidenden Ortschaften, sowie zur Beschaffung von Kleidungsstücken verwendet werde. Auch aus Süddeutschland gelangten an das Berliner Komité zahlreiche und beträchtliche Spenden für die Nothleidenden und ebenso sind aus dem Auslande zu diesem Zwecke Geldbeträge eingegangen; ein Wohlthäter in Amsterdam, der nicht genannt sein will, hat 500 M. gespendet. Der Arbeitsminister hat bekanntlich für die Sendungen von Kleidungsstücken und sonstigen Sachen nach Oberschlesien Frachtfreiheit auf den in Betracht kommenden Staatsbahnen bewilligt, und die Speditionsgeschäfte bei diesen Frachtgütern werden von den Berliner Speditionsfirmen Phaland u. Dietrich und Bartz u. Co. unentgeltlich besorgt. Eine weitere Uebersicht über das bisher Geleistete wurde in der Sitzung gegeben, welche das Berliner Komité am 24. unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck abhielt. Es wurd festgestellt, daß im Ganzen bis jetzt dem Komit 164,000 M. übergeben sind. 50,000 M. sind, wie oben erwähnt, an den Frauenverein in Breslau zur Vertheilung an die Nothleidenden abgegangen, fernere 80,000 M. sollen demnächst an die Komités der sechs Bezirke, in denen der Nothstand besonders herrscht, übersandt werden. Trotz aller dieser bedeutenden Sammlungen, wurde bemerkt, fehle es immer noch namentlich bedeutend an Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln. Was letztere anbetrifft, so hat ein besonderes „Komité der Gastwirthe" sich der Beschaffung derselben gewidmet. Dieses Komité machte dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck am 24. seine Aufwartung und bat ihn um Empfangnahme der bisher in Gastwirthskreisen gesammelten Spenden. Dieselben bestehen in 1500 Pfd. Reis, 200 Pfd. Schmalz, 350 Pfd. Speck, 50 Pfd. Mehl, 1 Beutel Pflaumen, 350 Pfd. Gries, 600 Pfd. Erbsen, 300 Pfd. Bohnen, 350 Pfd. Graupen, 300 Pfd. Linsen, 160 Pfd. Wurst, 150 Paar Gummischuhen und 10 großen Packeten mit Kleidungsstücken. Der Verein wird alsbald eine zweite Sendung abliefern, aber er wird seine Unterstützung nur in dieser Weise, durch Naturalien und Kleider, nicht durch Gelder bethätigen.

Selbstverständlich machen diese Nachrichten über das bisher zur Linderung der Noth Geschehene auf Vollständigkeit keinen Anspruch, aber es wird immerhin die gerechten Besorgnisse etwas beschwichtigen, wenn man sieht, daß die Barmherzigkeit nicht ruht, um den Hungernden und Frierenden Hülfe zu bringen. Gleichzeitig wird aber das

durch diese Thätigkeit barmherziger Menschenliebe gegebene Beispiel hoffentlich in immer weiteren Kreisen Nacheiferung erwecken, damit das Elend nicht weitergreife, vielmehr immer mehr eingeschränkt werde. Eine nicht minder beherzigenswerthe Aufgabe bleibt dann noch dem Landtage, Einrichtungen zu treffen, welche die nothleidende Provinz dauernd aus ihrem hilflosen Zustande zu einem erfreulicheren Dasein emporheben. —

Politische Uebersicht.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ließ sich am 27. December vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler Vortrag halten und ertheilte zur Entgegennahme persönlicher Meldungen einigen höheren Offizieren Audienz. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets von Albedyll und unternahm alsdann eine Spazierfahrt.

Nur durch einen glücklichen Zufall und durch die Geistesgegenwart seines Leibkutschers ist unser Kaiser am Freitag Nachmittag vor einem Unfall behütet worden. Als Se. Majestät nämlich an der Seite seines Generals à la suite, Generalmajor Grafen von Lehndorff, um 2 Uhr zur Spazierfahrt seine bekannte offene Kalesche auf der Rampe des königlichen Palais bestiegen hatte und der kaiserliche Wagen langsam die Rampe nach dem niederländischen Palais zu hinabfuhr, kam eine Droschke I. Cl. direkt auf denselben zugefahren. Trotzdem der vor dem Palais postirte Schutzmann dem Kutscher das übliche Zeichen zum Halten gab, ließ der Droschkenkutscher sein Pferd weiterlaufen; er wäre mit der Deichsel geradezu in den kaiserlichen Wagen zwischen Se. Majestät den Kaiser und den Grafen Lehndorff hineingefahren, wenn der Leibkutscher nicht mit großer Geistesgegenwart die beiden muthigen Rappen des kaiserlichen Wagens scharf parirt und mit denselben schnell eine Wendung auf das Trottoir gemacht hätte. Auf diese Weise wurde ein Unglück verhütet, die Deichsel streifte nur die Seite des Wagens und blieb in den Speichen des Hinterrades des kaiserlichen Wagens hängen. Das zahlreich bei dem schönen Festtagswetter in der Nähe des königl. Palais promenirende Publikum sprang sofort hinzu, zog die Deichsel aus dem Rade heraus und unter freudigem Jubelruf setzte der Kaiser, freundlichst nach allen Seiten hin grüßend, seine Spazierfahrt fort.

Der bayrische Kriegsminister hat am 27. Dcbr. den Kammern zwei Gesetzentwürfe zugehen lassen betr. die Bewilligung eines weiteren außerordentlichen Credites von 1,467,454 M. für militärische Bauten und betr. die Bewilligung eines Vorschußcredites zu weiteren Bauten im Betrage von 4,102,565 M., deren Deckung aus dem Erlös für zu veräußernde Militärrealitäten und durch einen Zuschuß aus dem ordentlichen Militäretat erfolgen soll.

In unseren maßgebenden Kreisen hat der Cabinetswechsel in Paris, vor allem die Ersetzung Waddington's, des bisherigen Conseil-Präsidenten und Ministers des Auswärtigen, durch Herrn de Freycinet einen entschieden ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Während Herr Waddington durch seine entschieden friedliche Politik, insbesondere aber durch die unbedingte Zurückweisung der Idee eines russisch-französischen Bündnisses sich das volle Vertrauen unserer leitenden Persönlichkeiten erworben hatte, wird man dem neuen Cabinet zunächst, wenn nicht geradezu mit Mißtrauen, so doch jedenfalls mit vorsichtiger Zurückhaltung begegnen. Sollte das heut hier verbreitete Gerücht von dem Demissionsgesuch des hiesigen französischen Botschafters, Grafen de St. Vallier — der nicht nur bei Hofe, sondern auch beim Fürsten Bismarck persona gratissima ist — sich bestätigen, so würde dadurch die unerfreuliche Bedeutung der Vorgänge in Frankreich noch weit schärfer accentuirt werden.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Allerhöchste Verfügung, nach welcher das Reichskanzler-Amt fernerhin den Namen „Reichsamt des Innern" und der Vorstand dieser Behörde den Titel „Staatssekretär des Innern" zu führen hat.

Behufs Theilnahme Dänemarks an der im Jahre 1880 in Berlin stattfindenden internationalen Fischereiausstellung hat der Finanzausschuß des Folkething die Zustimmung des Hauses zur Bewilligung eines Betrages von 10,000 Kronen beantragt.

Oesterreich. Nach einem Rescript des österreichischen Handelsministers an den Verwaltungsrath der Kronprinz-Rudolf-Bahn geht der Betrieb dieser Eisenbahn vom 1. Januar 1880 ab in die Hände des Staates über.

Frankreich. Der Präsident der französischen Republik hat am 28. den Kammerpräsidenten Gambetta zu sich berufen und längere Zeit mit demselben conferirt. Diese Unterredung, welche, wie versichert wird, einen sehr herzlichen Charakter hatte, dürfte dazu beigetragen haben, die Lösung der Ministerkrisis zu beschleunigen. Das neue Kabinet ist demzufolge bereits constituirt und wie folgt zusammengesetzt: Freycinet Präsidentenschaft und Auswärtiges, Lepère Inneres und Cultus, Cazot Justiz, Magnin Finanzen, Farre Krieg, Jauréguiberry Marine, Ferry Unterricht, Varroy öffentliche Arbeiten, Tirard Ackerbau und Handel, Cochéry Post und Telegraphen. Freycinet hatte Waddington den Londoner Botschafterposten angeboten, Waddington lehnte jedoch entschieden ab. Finanzminister Say zieht sich gleichfalls in's Privatleben zurück.

Der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf de St. Vallier, hat gestern seine Entlassung eingereicht.

England. Die über den Ausgang der englischen Operationen in Afghanistan in London eingetroffenen Nachrichten lauten jetzt günstiger als bisher. Die feindlichen Truppen, welche Kabul umzingelten, sind am 23. December noch vor der Ankunft des Generals Gough geschlagen und zerstreut worden. Aus Calcutta wird darüber unterm 28. Dcbr. gemeldet: Die Afghanen begannen den Angriff von drei Seiten am 23. d. Morgens 6 Uhr. Sobald die Absichten des Feindes vollständig erkennbar waren, machte General Roberts mit der Artillerie und Cavallerie einen Gegenangriff in des Feindes Flanke. Der Feind wurde bald vertrieben und verfolgt, derselbe floh nach Kabul und von dort heimwärts. Der Erfolg der englischen Waffen ist ein vollkommener, aber die Führer der Afghanen sind entkommen. Der Verlust des Feindes ist groß, derjenige der Engländer beträgt 5 Todte und 33 Verwundete. Ein späteres Telegramm berichtet, General Roberts habe am 28. December Balahissar besetzt; Truppen aus Cabul hätten während dreier Tage Herat geplündert; Ayub Khan sei zwar kein Gefangener der Kabulesen, jedoch ein willenloses Werkzeug in ihren Händen, derselbe habe seinen Schwiegervater nach Kandahar gesandt um Unterhandlungen mit den britischen Behörden anzuknüpfen. — In Dundee hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet. Durch einen außerordentlich heftigen Sturm wurde ein Theil der über den Tay führenden Brücke zerstört, während der Personenzug von Edinburg nach Dundee am 28. Abends 7¼ Uhr die Brücke passirte. Der Zug stürzte in den Fluß, man fürchtet, daß sämmtliche Passagiere (über 200) ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Dundee, 29. December. Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück auf der Brücke über den Tay sind, wie es heißt, ungefähr 80 Personen umgekommen.

Spanien. Madrid, 31. Dezember. Gestern, Dinstag Abend, feuerte ein Individuum, Namens Otero Gonzaliz, zwei Revolverschüsse auf den König und die Königin ab. Niemand wurde getroffen. Der Thäter ist verhaftet. — Der Attentäter ist aus Galicia gebürtig, und wohnte erst seit Kurzem in Madrid. Es heißt, er habe Mitschuldige. Drei andere Personen wurden verhaftet. Der zweite Schuß ging dicht am Gesichte der Königin vorbei. Die Mordwaffe war ein kleines Doppelpistol. Der König wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Das diplomatische Corps beglückwünschte das Königspaar noch gestern Abend, die Senatoren und Deputirten heute. — Nach weiteren amtlichen Mittheilungen heißt der Attentäter Francesco Otero, ist Galicianer und sagte aus, er wäre Kuchenbäcker und faßte wegen des schlechten Standes seines Geschäftes den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, doch ein Freund rieth ihm, ein Attentat auf den König zu machen. Der Attentäter erklärt, Mitschuldige zu haben und wurde Einer bereits verhaftet, der Andere wird jedoch noch gesucht. Der König blieb vollkommen gelassen, auch die Königin bewahrte große Ruhe. — Die Untersuchung wegen des Attentats hat begonnen. Mehrere angebliche Mitschuldige des Attentäters wurden nach der Verhaftung wieder freigelassen.

Serbien. Die serbische Regierung hat am 27. die Ausfuhr von Getreide verboten. Die Scupschtina hat am 28. einen Betrag bis zu einer Million Frcs. zur Unterstützung der Nothleidenden bewilligt.

Türkei. Die der Pforte vom englischen Botschafter Layard gewährte dreitägige Frist zur Freilassung des wegen Bibel-Uebersetzung zum Tode verurtheilten muselmännischen Priesters ist, wie verlautet, durch Vermittelung des französischen Botschafters Fournier verlängert worden. Die anderen Botschafter beobachten die größte Zurückhaltung in dieser Angelegenheit.

Locales.

Namslau, 1. Januar. Nachweisung der pro December. 1879 im hiesigen Polizeigefängniß verhaftet gewesenen Personen.

a.	wegen Bettelns und Landstreichens . .	19	Pers.
b.	„ Diebstahls	2	„
c.	„ nächtlichen Umherstreibens . . .	2	„
d.	„ sonstiger Uebertretungen	11	„
	Summa	34	Pers.

Vermischtes.

Das Eisenbahn-Unglück bei Dundee.

London, 30. Decbr., 2 Uhr 12 Min. Nachts.

Die erste genauere Schilderung der Katastrophe bei Dundee lautet: Ein furchtbarer Sturm fegte über Dundee, als sich Sonntag, den 28. d. M., Abends, der von Süden aus Edinburgh kommende Personentrain der neuen Tay-Brücke näherte. Dort, wo die Brücke den Tay passirt, ist der Fluß 2 englische Meilen breit, im Fahrwasser 40 bis 50 Fuß tief. Die Strömung beträgt 5 Knoten per Stunde. Die Brücke hat 85 Oeffnungen, von 67 bis 245 Fuß Höhe bei normalen und 88 Fuß Höhe bei Hochwasserstand. 13 mittlere Bogen bilden eine Art Tunnels. Jeder Bogen ist 245 Fuß breit und 250 Tonnen schwer, aus bestem Eisen erzeugt. Diese Bogen ruhen bis 16 Fuß über Hochwasser auf sehr starken Säulen aus Quadern und weiters auf 6fachen Eisensäulen. Auch alle anderen Säulen und Bogen sind gleichmäßig stark gebaut.

Der unglückliche Zug verließ um 4 Uhr Nachmittags mit ungefähr 200 Passagieren Edinburgh. In St. Fort wurden die Billete für Dundee abgenommen. Um 7 Uhr 10 Minuten erreichte der Zug die Südseite der Brücke. Der Abend war klar, der Mond schien hell, der Sturm aber heulte unglaublich. Der Signalmann telegraphirte bei Nahen des Zuges: „All right!" (Alles in Ordnung!) und sieht den Zug gegen die Mitte der Brücke dampfen. Lichter und Lampen leuchten hell, als mit Einemmale eine ungeheure Feuergarbe gegen den Himmel aufschießt und es plötzlich stockfinster auf der Brücke wird. Der Sturm wird zu gleicher Zeit immer heftiger.

Jetzt wird der Signalmann unruhig und will nach der Südseite telegraphiren, aber sein Instrument arbeitet nicht. Es ahnt ihm ein schreckliches Unheil. Er schlägt Lärm, und der Betriebschef versucht, Aufklärung zu erhalten. Er begiebt sich auf die Brücke, geht und kriecht mit Lebensgefahr die Geleise entlang; der Sturm hebt ihn zuweilen förmlich in die Luft. Plötzlich gewahrt er aus dem Rohre der Wasserleitung über den Schienen Wasser ausströmen, und vor ihm gähnt ein entsetzlicher Abgrund, den er nicht zu übersehen vermag. Entsetzt kehrt er zurück und meldet der auf der Station bereits angesammelten Menschenmenge die gräßliche Katastrophe. Viele Leute, welche von der höher gelegenen Straße den Zug auf die Brücke einfahren sahen, eilten herbei. Sie constatirten, daß sie die Lichter klar wahrnahmen, dann zwei Feuergarben hoch aufschießend, offenbar die Friction des zerbrechenden Metalls während des Sturzes; dann sei plötzliche Finsterniß eingetreten. Die fürchterliche Wuth des Sturmes kann daraus ermessen werden, daß weder diese Leute, noch irgend Jemand am Ende der Brücke etwas Anderes als das Heulen des Sturmes gehört hatten.

Nachdem an dem schrecklichen Unglück nicht mehr gezweifelt werden konnte, fuhren angesehene Bürger Dundee's auf Dampfern um 10 Uhr Nachts auf den Schauplatz des Unglücks; wiewohl der Sturm etwas nachließ, so war er doch noch immer so verheerend, daß die Dampfer nicht ganz an die Brücke anlegen konnten. Sie mußten daher im weiten Umkreise herumfahren. Von dem Mittelheile der Brücke, von den Säulen, Bogen und dem Train war keine Spur wahrzunehmen. Man ließ nun ein kleineres Boot herab, welches hart an die Brücke anfuhr. Es war Mitternacht. Vorsichtig fahren drei Mann gegen die Brücke an, allein ihren Blicken bietet sich nichts von den zertrümmerten Theilen. Nichts sah man über Wasser. Nur auf einer Stelle wirbelt das Wasser in Kreisen, als ob dort Trümmer verschwunden wären. Eine halbe Meile fast gähnt der Abgrund zwischen den beiden Ueberresten der Brücke.

Niemand vermag noch anzugeben, wie groß die Verluste an Menschenleben sind. Officiell meldet der Director, daß sich 300 Personen in dem Zuge befanden. Nach Abends eingetroffenen Privatnachrichten soll die Zahl der Verunglückten nur 75 betragen. Die Ungewißheit über die Ziffer hat ihren Grund in dem Umstande, daß Saison-Billete nicht abgegeben werden.

Nach der Rückkehr des Bootes spielte sich auf dem Bahnhofe Dundee's herzzerreißende Scenen ab. Fast alle Passagiere sind aus der Stadt oder Umgebung. Jede Familie zittert um einen Verwandten oder Freund. Bis jetzt sind noch keine Leichen aufgefunden worden. Einige Postfellesen, dann leichtes Gepäck wurden vier Meilen unterhalb der Unglücksstätte an's Land getrieben. Unter den Passagieren befand sich auch ein junges Ehepaar, welches eben von der Hochzeitsreise heimkehrte.

— 8 Uhr 40 Minuten Morgens.

Es ist jetzt sichergestellt, daß der Verlust an Menschen zwischen 75 und 90 beträgt. Nur ein einziger Leichnam wurde bisher angeschwemmt. Das Wetter und fortwährender Sturm verhinderten bisher mehr zu entdecken; die Dampfer versuchen die Auffindung anderer Leichen oder des Trains bisher vergeblich. Nur einzelne Trümmer werden gefunden von Pfeilern und Bogen. Die Ingenieure glauben, daß die letzten Waggons entgleisten und an den Bogen schlugen, wodurch die Katastrophe entstand. Nach Aussagen von Augenzeugen bestätigt sich diese Annahme. Der Sturm wüthete zur kritischen Zeit am stärksten auf dem Lande. Hier könnte man sich aufrechthalten. Der

Signalmann, welcher dem Feuermann auf der Maschine das Zeichen zur Weiterfahrt gab, konnte kaum in sein Häuschen zurückkehren, das nur einige Schritte entfernt ist. Er sowohl wie der Capitän eines Kriegsschiffes, das nahe stationirt ist, fürchteten schon früher für den Train; alle Sachverständigen erklären es als verbrecherischen Wahnsinn, dem Train die Ueberfahrt in solchem Sturme zu gestatten. Alle Telegraphendrähte waren während der Ueberfahrt gebrochen. (Schles. Pr.)

[Reclame.] „Nur lustig herinspazirt, meine Herren und Damen! in der elenden Bude da drüben zeigt man eine Klapperschlange, welche anjetzlich so jroß ist, daß sie es vorne nicht hört, wenn sie hinten klappert — das ist aber noch jar nichts, da müssen Sie hier in unseren Wundersalon herinspazieren, da werden sie sehen eine Boa constrictor, aus Hinterindien gebürtig, die ist so jroß, daß eine Person allein sie jar nicht besehen kann, da müssen jedesmal 10 Personen auf einmal herinspazieren, um sie ganz betrachten zu können."

[Eine Kanone, die um die Ecke schießt.] Mit der 80 Tonnen-Kanone in Shoeburyneß erhielt man, wenn man englischen Blättern glauben darf, bei dem Probeschießen ein bis jetzt unerreichtes Resultat; es gelang nämlich, wohl zum ersten Male seit der Erfindung des Pulvers, um die Ecke zu schießen. Die Kugel flog erst etwa 60 Schritte weit in gerader Richtung, dann beschrieb sie in Folge einer in ihr stattgefundenen Gasexplosion einen Winkel von 45 Grad und verfolgte die neue Richtung etwa 600 Schritt weit, bis sie hinter einem Walle niederfiel, wo mehrere Männer beschäftigt waren. Weitere Experimente wurden vorläufig eingestellt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage nach Neujahr (den 4. d. M.) fällt wegen der kirchlichen Wahlen der erste (polnische) Gottesdienst aus und wird erst von 9 Uhr ab ein deutscher Gottesdienst durch Pastor Abicht gehalten. Von 11 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. finden die Wahlen statt in der Weise, daß Stimmzettel in der Sacristei entgegengenommen werden. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus. — Amtswoche des polnischen Pastors.

[Evangelische Gemeinde.]

Getauft: Den 19. Decbr. Pauline, T. des Arbeit. Gottl. Czyrnik hier, geb. den 10. d. M.; den 21. Decbr. Emma Louise, T. des Webers Carl Brückner zu Ellguth, geb. den 23. Novbr.; den 25. Decbr. Carl Paul Curt, S. des Königl. Steueraufsehers Carl Süßenbecker i. d. p. B., geb. den 30. Novbr.; desgl. Carl Robert, S. des Maurers Heinr. Berthold in hies. p. B., geb. den 19. d. M.; desgl. Ida Emma, T. des Wirthschaftsvogtes Carl Böhm zu Altstadt, geb. den 16. d. M.; den 26. d. M. Bruno Oscar, S. des Stellenbes. August Kruber i. d. B., geb. den 8. d. M.; desgl. Carl August, S. des Freistellenbes. Carl Seidel zu Ellguth, geb. den 24. Nov.; desgl. Martha Emilie, T. des Schmiedemstr. Lober zu Wilkau, geb. den 19. Decbr.; desgl. Ernst Paul Oscar, S. des Stadtmühlenbes. Ernst Vogt hiers., geb. den 20. Nov.; den 27. d. M. Carl Oscar Hermann, S. des Conditors Reinh. Koschwitz hier, geb. den 14. Nov.; desgl. Martha Mathilde Elisabeth, T. des Inwohn. Franz Zlobinski zu Ellguth, geb. den 18. Nov.; desgl. Ernst Robert, S. des Hilfsbahnw. Wilh. Viol zu Wilkau, geb. den 19. d. M.; desgl. Maria Pauline Elisabeth, T. des Stellmachermstr. Gottl. Neumann hiers., geb. den 25. Nov.; den 28. Dec. Anna Louise Ernestine, T. des Bahnarb. Heinr. Nikolai zu Wilkau, geb. den 24. d. M.

Getraut: Den 28. Decbr. pr. der Hofekn. Andreas Mosch zu Krickau mit Johanna, geb. Schikora, Dienstmagd daselbst.

Gestorben: Den 19. Decbr. pr. der Freistellenbes. Gottlieb Kirchner zu Krickau, alt 42 J. 11 M. 1 T.; den 21. d. M. der Brauermstr. August Hoffmann in hies. poln. Vorst., alt 67 J. 11 M. 23 T.; den 23. d. M. Anna Rosalie Auguste Märten, T. der Fr. Maria, geb. Märten, jetzt verehel. Maurer Berthold, in hies. p. B., alt 13 J. 29 T.; den 26. d. M. der Freigutsbes. Julius Wasner zu Wilkau, alt 45 J. 5 M. 19 T.; den 27. d. M. Fr. Johanna Haase, geb. Bernasge, Eheg. des ehem. Ziergärtn. Carl Haase in hies. d. B., alt 51 J. 1 M. 3 T.

Im J. 1879 wurden in hies. evang. Gemeinde getauft: 257 Kinder (darunter 8 aus der Militär-Gem.), getraut: 55 Paare (5 von der Mil.-Gem.); es starben 205 Pers. (3 aus der Mil.-Gem.). Confirmirt wurden 160 Kinder, Communicanten waren 4664, darunter 89 Kranken- resp. Hauscommunionen.

Das evangel. Pfarramt.

[Katholische Gemeinde.]

Getauft: Den 14. Decbr. dem Kutscher Hipolit Pavlok hier e. S.; den 25. d. M. dem Wirthschafter Andr. Valtin in Pangau e. T.; den 26. d. M. dem Stellenbes. Urbainsky, p. B., e. S.

Gestorben: Den 13. Decbr. der Tagearb. Christian Wellner im Krankenh., alt 72 J.; den 21. d. M. der Schuhmacher Joseph Kunert zu Wilkau, alt 65 J.

Im Ganzen wurden in hiesiger Parochie getauft 111; getraut wurden 24 Paar; gestorben sind 84; Communikanten waren 3400.

Bekanntmachung.

Als Kommissare für Auf- und Annahme von Testamenten und letztwilligen Verfügungen fungiren:

a. für den Monat Januar Herr Amtsrichter Rhode,
b. für den Monat Februar Herr Amtsrichter Bogatsch,
c. für den Monat März der Unterzeichnete.

Königliches Amtsgericht I. Bieder.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind hier mehrfach falsche Zweimarkstücke im Verkehr vorgekommen. Die Falsifikate sind von Zinn und bei der im Uebrigen täuschenden Aehnlichkeit mit den echten Münzen von Letzteren nur sehr schwer zu unterscheiden.

Das Publicum wird auf derartige Falsifikate aufmerksam gemacht und sind solche vorkommenden Falls anzuhalten und an uns abzuliefern.

Namslau, den 1. Januar 1880. **Die Polizei-Verwaltung.** Kotze.

Bau-Holz-Verkauf.

Mittwoch den 7. Januar Vormittag 9 Uhr sollen im Schlage im Tannengarten des Stadt-Forstes:

114 Stück Kiefern, 61 Stück Fichten und 45 Stück Tannen

meistbietend verkauft werden.

Namslau, den 30. Dezember 1879. **Die Forst-Kommission.**

Bekanntmachung.

Der gegenseitigen Vereinbarung wegen Unterlassung der Neujahrs-Gratulationen ist nachträglich noch der Herr Rektor Kittelmann beigetreten.

Namslau, den 1. Januar 1880. **Der Magistrat.**

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrirte Wochenschrift. Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Das erste Quartal 1880 enthält unter Anderem: **Mein Onkel Don Juan. Roman von Hans Hopfen Mit Illustrationen von Woldemar Friedrich — Aus der Briefmappe der Freundin. Novelle von Ernst Wichert. — Die Schleppe. Erzählung von Heinrich Seidel. — Ferner: Eine Novelle von K. F. Franzos, belehrende Beiträge von Herrig, Bucher, A. v. Eye, Stieler, J. Rank u. v. A.**

Illustrationen ersten Ranges nach Knaus, G. Richter, Rocholl, Kirberg, Grützner, Stryowsky, Spangenberg ꝛc.

Die erste Nummer, welche einen prächtigen Holzschnitt des berühmten Richter'schen Bildes der Königin Louise enthält, ist **gratis** in allen Buchhandlungen zu haben, sowie auch direkt von der **Verlagshandlung J. H. Schorer in Berlin, W., Lützowstraße 6.**

Preis vierteljährlich nur **M. 1.60**, oder auch in jährlich 14 Heften zu **50 Pf.** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

H. Burckert'sche

Caramellen

empfiehlt **Richard Berger.**

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamen Familienvätern kann die schleunigste Bestellung der Broschüre: Gratis-Auszug aus **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten.

Zu **Constadt** ist eine

eingerichtete Bäckerei

zu Neujahr zu verpachten, event. das **Gebäude, massiv gebaut, mit Hinterhaus u. schönem Garten** zu verkaufen.

Näheres in **Namslau** bei Herrn **Schmiereck** oder in **Breslau** bei dem Eigenthümer

G. Sufeida, Bahnhofstraße No. 3.

Ein goldner Trauring,

gezeichnet A. L. d. 14. August 1848, ist verloren gegangen. Finder erhält eine Belohnung. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Auction.

Dienstag den 6. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Auctions-Locale:

4 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Nähtischchen, 1 Tisch und ein Oeldruckbild

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Namslau, den 1 Januar 1880.

Garbe, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Wenn irgend Etwas geeignet erscheinen kann, den tiefen Schmerz über den unersetzlichen Verlust der uns betroffen, einigermaßen zu lindern, war dies die so überaus zahlreiche Theilnahme bei der am 30. d. Mts. hier erfolgten Bestattung der sterblichen Hülle unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, des Freigutsbesitzers **Julius Wasner** von hier. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, allen Denen, welche dem so früh Verblichenen die letzte Ehre erwiesen haben, hiermit unsern innigsten und ergebensten Dank auszusprechen. In gleicher Weise sagen wir den geehrten Herren Mitgliedern des „Männer-Gesang-Vereins" zu Namslau für den dargebrachten erhebenden Gesang und dem Herrn Pastor Schwartz für die gespendeten Worte des Trostes unseren Dank.

Nieder-Wilkau, den 31. Dezbr. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

350 Mtr. trockenes Brennholz,

bestehend in **Fichten-, Buchen-** und **Erlen-Scheit** hat zu verkaufen

Glatz, Wind.-Marchwitz.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Der Gesammterlös ist für die nothleidenden Oberschlesier bestimmt.

Im Lande des Elends.

Oberschlesische Briefe

von

Richard Norton

Preis 50 Pfg.

Verlag von **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Gegen Einsendung von **Briefmarken** vom **Verleger** direkt oder durch **jede Buchhandlung** zu beziehen.

Paris. Nur gegen die wirklich guten Artikel macht sich die neidische Konkurrenz geltend. Bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit oder Halsweh — selbst bei schon veralteter Magen- und Nervenschwäche werden die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der bescheidene Preis von 20 Pfg. für einen echten himmelblauen Karton Kakao-Thee und 30 oder 50 Pfg. für einen Original-Karton Brustkaramels trägt gewiß nicht wenig zu dieser raschen und allgemeinen Verbreitung bei. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses billige wohlschmeckende und nahrhafte Getränk für Kinder und Erwachsene, soll eine halbe Stunde in Wasser kochen.

Depot in Namslau bei Herrn Conditor R. Koschwitz, Bahnhofstraße.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Wochenblatt

Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

bringt im ersten Quartal 1880 die Novellen:

„Ledige Kinder“ von Hermann von Schmid,

„Frühlingsblümchen“ von A. Godin,

sowie einige kleinere Erzählungen. Diesen werden sich, dem Programm unseres Blattes gemäß, Artikel aus dem Leben der Zeit nebst belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen aller Art anschließen. Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig**.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden, Kürschner, Breslau,**

Ring 35 parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt seine **Herren-Geh-, Reise-, Jagd-** und **Livree-Pelze**, für **Damen Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet, **Seidenrips, Wollrips** und **Stoffbezügen**. Große Auswahl von **Damenpelzgarnituren** in **Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam, Skunks** und **Scheitelaffe; Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen. Nerz-Pelze** von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mk. an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von Rm. 75, **Jagdmuffen** und **Fußsäcke** von 4.50 Rm. an, **Damenpelze** mit Besatz von 60 Mk. an, **Bisam-, Feh-** und **Scheitelaffen-Muffen** von M. 7.50 an, **Iltis-** und **Nerzmuffen** von 18 M. an, imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mk. an, **Kindergarnituren** von 3 Mk. an, **Comtoir-, Haus-** und **Jagd-Röcke** von 30 Mark an. Gleichzeitig empfehle mein **reichhaltiges Lager moderner Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie **fertiger Damenpelzbezüge** zum Verkauf.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen** von **Pelzgegenständen** werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahl-Sendungen werden ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.

Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandttheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unersetzlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt **3** M. **50** Pf.
„ à „ „ „ 660 „ „ **6** M. **75** Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Herr Alois Heiß Tabakfabrikant in Aßling in Oberbayern berichtet: Meine Frau und ich fühlen uns nach dem Benedictiner **ganz frisch und munter**, ebenso mein Freund, Herr **Jos. Dremel**, welchem ich 2 kleine Flaschen Benedictiner überließ, ist durch dessen Gebrauch von seinem **2jährigen Leiden an Nierenverschleimung befreit** und senden wir alle unsern herzlichsten Dank ꝛc.

Niederlage in **Namslau** bei Herrn Conditor **Koschwitz,** Bahnhofstraße.

Seinen hochgeehrten Kunden gratulirt zum Jahreswechsel

E. Wagner.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage eine

Schlosser-Werkstatt

für eigene Rechnung errichtet habe und bitte durch Aufträge um gefällige Unterstützung, indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

Oscar Miedeck,

Bahnhofstraße,

im Hause der Frau Kreisthierarzt **Thieme.**

Dinstag den 6. d. Mts. findet bestimmt der **Verkauf des zur Johanna Glückseligschen Konkurs-Masse gehörigen großen Waarenlagers und der Mobilien** statt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Der Verwalter. R. Titze.

[Vermiethung.] Der bisher vom Fleischermeister Herrn Becker innegehabte Verkaufsladen nebst Wohnung ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen bei **Fritz Lehmann.**

[Vermiethung.] Eine Wohnung, 1 Stiege hoch, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei **Brockt.**

[Vermiethung.] Zwei Stuben und Küche im 1. Stock nach vorn, im Hinterhause eine kleine Wohnung, hat zu vermiethen

A. Malnche, Sattlermeister.

[Vermiethung.] Zwei einzelne Stuben, wovon die eine möblirt, sind zu vermiethen bei

Fuhrmann, zur Friedenseiche.

[Vermiethung.] Im ersten Stock meines Hauses sind 2 Stuben, Küche nebst Beigelaß bald zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen bei

J. Thielemann.

[Vermiethung.] Der 2. Stock ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen bei

H. Goldstein.

[Vermiethung.] In meinem Hause ist das vom Wachtmeister Herrn Bessenroth bewohnte Quartier, bestehend in drei Stuben, einer Küche und dem nöthigen Beigelaß, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und zum 2. April a. c. zu beziehen. **R. Weber,** Fleischermeister.

[Vermiethung.] In der Brückner'schen Wirthschaft, poln. Vorst., sind die Parterre-Stuben zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Hildebrandt.

Krieger- Verein.

Der **Vierteljahrs-Appell** findet **Freitag den 16. Januar c., Nachm. 5 Uhr** statt. Es wird hierbei der Vorsteher des 14. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes und Ehrenmitglied mehrerer Kriegervereine, Herr Partikulier Alban Horn aus Leipzig, einen Vortrag über unser Vereinswesen und die bisherigen Erfolge halten, worauf eine freie Debatte folgt, um alle noch bestehenden Zweifel zu heben, Irrthümer zu beseitigen und um das Band, das uns Alle umschlingt, zu festigen und einen lebhafteren Pulsschlag in unsere Bestrebungen zu bringen.

Namslau, den 2. Januar 1880.

Der Stab des Krieger-Vereins.

J. A.: **Schlesinger,** Vereinshauptmann.

Grimm's Hotel.

Sonntag den 4. Januar:

Großes Concert

vom Trompetercorps des 2. Schles. Drag.-Regts. No. 8 unter Leitung des Stabstrompeters **Schulz.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 50 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.